

Die Halle wird jährlich bei mehrmaliger Besetzung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., anst. d. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Saale-Zeitung.

wird die 6 gepaltene Kolonialbeilage oder deren Raum mit 20 Wg. solche aus Halle mit 20 Wg. berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Melamen die Seite 75 W. für Halle, auswärts 1 Wt. Erscheinung täglich freitags, Sonntags und Montags einmahl. Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, G. Braunschweigstr. 7; Nebengedrucktheile: Markt 24.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Hr. 170; der Annoncen-Abteilung Hr. 1133.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Das außerdeutsche Bindemittel.

Herr von Heydebrand hat seine parteiamtliche Desavouierung des Grafen Schwerin in einer vorzüglich-diplomatische Form gefeiert. Er sah zwischen zwei Stützen: dem während aufstrebenden Zentrum, dem er Rücksicht und Gehorsam zollt, weil er sonst zur Ohnmacht verurteilt ist, und den national geliebtenen Konfessionspartei im Lande, welche sich genügend protestantisches Ehrgefühl bemächtigt haben, um dem Standpunkt des Reichstagspräsidenten beizupflichten.

Er mußte auch nach dieser Richtung hin Vorzicht walten lassen. Es hieß daher in der parteiunfähigen „Konf. Korr.“ nicht, daß die konservative Partei überhaupt, auch nicht, daß ihr größter Feind, sondern nur, daß „weite Kreise“ der Partei der Schwerinischen Ansicht nicht beizutreten vermögen. Das Zentrum, das die Schwierigkeiten des Verbündeten im eigenen Lager zu würdigen weiß, gab sich damit zufrieden. Es genügt ihm, wenigstens von Herrn von Heydebrand und „weiten Kreisen“ der konservativen Partei als ehrenvolle Erwähnung gefehlt zu werden.

Dagegen ist die Zentrumsprelle nicht zufrieden mit jener Art von Entschuldigungsbrief, den Graf Schwerin jetzt der „Kreuzztg.“ geschickt hat. Diese bedauerliche Reueaktion ergeht sich in allerhand Wendungen darüber, ob das Zentrum bei der Reichsfinanzreform nur von Parteirücksichten ober auch von Rücksichten auf das Reichsinteresse geleitet war. Graf Schwerin reicht den Aktenfallen die Verschönerungshand und will das Letztere jetzt nicht mehr in Abrede stellen. Er geht aber noch weiter. Er gibt die nach seiner Treptower Rede geradezu unerkennliche Erklärung ab, „ich denke gar nicht daran, dem Zentrum zu bestreiten, daß es zu den nationalen Parteien zu rechnen sei.“ Nun hat Graf Schwerin in Treptow mit Recht das Zentrum eine unerwartete Erklärung vor allem behaltend genannt, weil es durch „auch in der deutsche Bindemittel“ zusammengesetzt wurde. In der „Kreuzztg.“ räumt er ihm gleichwohl den nationalen Charakter ein! Das ist ein Widerspruch, welcher einer gesunden Logik nicht einsehen will.

Denn eine parlamentarische Partei in Deutschland, welche sich durch außerdeutsche Bindemittel zusammenhalten, ihre Entschlüsse also von der Rücksicht auf ausländische Faktoren beeinflussen oder diktiert läßt, kann nimmermehr auf den nationalen Ehrentitel Anspruch erheben. Die Zentrumsblätter fühlen den Widerspruch auch sehr wohl heraus, sie geben sich mit der Ehrenklärung als nationale Partei nicht zufrieden, sondern verweisen auf die „außerdeutschen Bindemittel“; ein Wort, welches nicht nur das Zentrum, sondern auch den Katholizismus (?) schwer verletzen und auf das Tische kränken müßte. Indessen verfahren „Germ.“ und „Kön. Volksztg.“ verschieden. Das Berliner Zentrumsblatt ist sich dessen bewußt, daß Graf Schwerin hier in der Tat den kompromittierendsten Punkt im Wesen des Zentrums berührt hat, und geht darum vorzichtigerweise auf den Gegenstand näher nicht ein. Anders die „Kön. Volksztg.“.

Bekanntlich hat Herr Graf v. Schwerin von den Interessen der katholischen Kirche als einem außerdeutschen Bindemittel des Zentrums gesprochen, eine Wendung, die nicht nur die Mitglieder der Zentrumsparlei als solche, sondern die deutschen Katholiken höchsthin tief verletzen mußte. Warum, das brauchen wir nicht noch einmal darzulegen, ebensowenig die völlig unhaltbare, selbst wenn Herr Graf v. Schwerin dabei nur an die Zustimmung des Papststuhls gedacht haben sollte, auch nach dem Zeugnisse Bismarcks eine solche Auffassung wäre. Wenn nun Herr Graf v. Schwerin-Erdwig in seiner Zuschrift an die „Kreuzzeitung“ diesen Punkt mit Stillschweigen übergeht, so darf man daraus wohl den Schluß ziehen, daß er selbst jene Wendung heute als einen lapsus linguae, als einen „faulen Jungensatz“ betrachtet und daher nicht weiter urteilt sehen möchte. Unter dieser Voraussetzung, die einleuchtet, daß Herr Graf v. Schwerin die Wendung bedauert, mag sie daher als erledigt gelten. Was uns in dieser Auffassung beherrscht, ist der Umstand, daß der Reichstagspräsident andererseits ausdrücklich das Zentrum zu den nationalen Parteien gerechnet wissen will. ... Kößt doch diese Anerkennung des Zentrums als nationale Partei erkennen, daß Herr Graf v. Schwerin nicht oder nicht mehr der Ansicht ist, daß das Zentrum sei durch ein „außerdeutsches Bindemittel“ zusammengesetzt.

Auch hieraus ist erkenntlich, wie empfindlich das Zentrum der Hinweis auf seine „außerdeutschen Bindemittel“ getroffen hat. Doch ist es Sache des Grafen Schwerin, ob er die goldenen Brücken der „Kön. Volksztg.“ betreten will. Wir unterseits wollen uns nur gegen die dreifache Benutzung der „Kön. Volksztg.“ auf den Fürsten Bismarck wenden. Wenn irgend einer, so hat gerade Fürst Bismarck die „außerdeutschen Bindemittel“ des Zentrums erkannt und wiederholt mit größter Schärfe gerandaktiert. Nach dem „Spiegelbild des Zentrums“ von Germanicus (Berlin, Buchhandl. der Natl. Part.), ein Buch, dessen sorgfältiges Studium der „Kön. Volksztg.“ nicht wenig genug empfohlen werden kann, hat Fürst Bismarck am 20. März 1873 im Herrenhause einerseits vom Papsttum gefagt:

„Das Papsttum ist eine politische Macht jederzeit gewesen, die mit der größten Selbstständigkeit und dem größten Erfolge in die Beziehungen dieser Welt eingegriffen hat, die diese Eingriffe erstrebt und zu ihrem Programm gemacht hat. Das Ziel, welches der päpstlichen Gewalt ununterbrochen vorsteht, ist die Unterwerfung der weltlichen Gewalt unter die geistliche, ein eminent politischer Zweck, ein Streben, welches eben so alt ist wie die Menschheit.“

Andererseits am 24. April 1873 im Herrenhause vom Zentrum: „Durch die Tätigkeit... der nach weltlicher Priesterherrschaft strebenden Partei wurde innerhalb der katholischen Kirche eine Politik getrieben, welche die Grundlage unseres Staates... erschütterte und bedrohte.“

Hier sieht die „Kön. Volksztg.“ aus Reden des Fürsten Bismarck selbst das hauptsächlichste „außerdeutsche Bindemittel“ des Zentrums, sein mit dem römischen Papsttum übereinstimmendes Streben nach Unterwerfung der weltlichen Gewalt unter die geistliche, authentisch festgelegt. Und selbst noch in den „Gedanken und Erinnerungen“ heißt es: „Die im Zentrum vereinten Kräfte fehlten zwar sehr unter päpstlicher Flagge, sind aber an sich staatsfeindlich, auch wenn die Flagge der Katholizität aufhörte, sie zu decken.“

Graf Schwerin also hatte nur zu recht, wenn er auf diese „außerdeutschen Bindemittel“ der „nationalen“ Zentrumsparlei hinwies. Warten wir ab, ob er trotz alledem auch dies noch revogiert.

Deutschlands Widerpart.

An der Thematik steht der Hauptgegner, der Deutschlands Vorgehen in Marokko mit besonderem Argwohn verfolgt. Um ihn gruppiert sich alles, was auf Deutschland neidisch ist. Das ist der Eindruck, der sich einem aufdrängt, wenn man die Meldungen der letzten Tage, von woher sie auch kommen mögen, Revue passieren läßt. Dieser Eindruck ist auch in Wien vorherrschend. So bringt die „Neue Freie Presse“ in Anticipation an Versäulungen Erklärungen eines längeren Artikels, der neben anderen hier und da vielleicht ansehenswerten Ausführungen dieses Moment treffend hervorhebt:

„Von einem Krieg abgesehen, der wegen Marokko nicht entstehen kann, wenn nicht jede Sittlichkeit aus der Politik verschwunden ist, ist das Unglück, das die letzten Tage angegriffen haben, schon ernst genug. Es besteht darin, daß der Staat in Frankreich wieder aufsteht, daß die Eiferstucht in England wieder aufsteht, daß die Friedensarbeit so vieler Jahre gestört und geschädigt ist. Die Rede des englischen Premierministers, der mit der höchsten Vorsicht gesprochen hat, ist der tatsächliche Beweis dafür, daß die Politik des Königs Eduard unter König Georg ihre Fortsetzung findet. Wenn die Franzosen sich über die Aggrasation hinwegsetzen, wenn die Marokkaner benennen die in einem unterworfenen Lande, wenn Spanien ein Stück des Gebietes an sich reißt, so schweigt England. Die Entsendung eines einzigen deutschen Kreuzers nach Agadir schafft eine neue Situation und berührt sofort die englischen Interessen. Schon heute sehen wir, wie eine neue Distension über Marokko verlaufen muß, England verbündet sich mit Frankreich, und Rußland schließt sich an. Italien hat sich in der marokkanischen Frage geäußert und steht gleichsam außerhalb der Distension. Deutschland wird in diesen diplomatischen Verhandlungen wieder gegen eine Welt von Mißtrauen und heimliche und offene Feinde zu kämpfen haben. Ist Marokko dieser Vermittlungen wert, muß Europa diese heillosen Eiferstüchteleien mit einer neuen Beunruhigung, mit neuen Feindseligkeiten bejahen? Die Verhinderung der Zwietscherei ist ein viel wichtigeres Ereignis als die bedauerlichen diplomatischen Verhandlungen, die nach menschlicher Voraussicht, wenn die leidenden Staatsmänner nicht jede Besonnenheit verlieren, wieder etwas zusammenbrauen und zusammenfeimen werden, das vielleicht einige Jahre hält. Die Kultur, die europäische Gestaltung ist tief verletzt.“

Der Londoner Korrespondent der „L. N. N.“ schreibt seinem Blatte in ähnlichem Sinne:

„Es ist wichtig, daß man bei Maßnahmen über die Lösung des Konflikt unter den unmittelbar beteiligten Mächten das zwar nicht direkt, aber doch mittelbar interessierte England nicht vergißt. Großbritannien widersteht sich einer Festschließung Deutschlands an Mittelmeer, da es für die Sicherheit des Seeweges nach Indien fürchtet. In einem deutschen Hafen an der marokkanischen Atlantikküste, wie Agadir, sieht England eine Bedrohung der amerikanischen Lebensmittelfuhr. Das Deutschland nun wirklich ein Kriegsschiff nach Agadir entsandt hat, hört die wohlwollenden Pläne der englischen Diplomatie aufs empfindlichste. Man hatte den Schritt ja kommen sehen. Und schon seit Monaten haben besonnene englische Mächte, die in einer gewissen Fühlung mit der britischen Diplomatie stehen, der „französischen Freunden“ zu einer gütlichen Auseinandersetzung mit Deutschland geraten. Der Zweck war, daß eine Festschließung Deutschlands in Marokko unter allen

Umständen vermieden und die deutschen Ansprüche durch französische Konzessionen ausgekauft würden.

Paris hat London den Gefallen bisher nicht getan. Bieleicht hat man es an der Seine gar nicht so eilig wie an der Themse, die deutschen Ansprüche auf Marokko zurückzuweisen. Wenn Deutschland nun einmal entschädigt werden soll, so wollen die Franzosen als höfliche Leute vielleicht den Engländern beim Bezahlen den Vorrat lassen. Und wenn man in England Gerüchte über die Abtretung französischen Kongogebietes an Deutschland in die Welt setzte, so kann Frankreich erwidern, daß England Vorteile im persischen Meerbusen zu vergeben hat. Dazu die Gefahr, daß man mit dem Entschädigungsanerbieten abgewiesen wird. Deutschland kann in der Ruhe der unausführlichen Note entgegensehen, ob sie nun aus Paris oder London datiert ist. Aber man wird auf alle Fälle gut daran tun, den sich des stärksten Widerstandes gegen das deutsche Vorgehen nicht am Quai d'Oran, sondern in Downingstreet zu vermuten.“

Der französische Ministerrat.

Im Hinblick auf den Ministerrat, der für diesen Sonnabend angekündigt wurde, ist die Pariser koloniale Presse bemüht, der Regierung nahelegend, daß sie in ihrer auszugehenden Note nicht kräftig genug auf die französisch-englische Solidarität hinweisen könne. „Liberte“ kommt abermals auf die Notwendigkeit der Anwesenheit eines französischen Kreuzers an der atlantischen Marokkokuüste zurück, sonst könnte man es erleben, eine ganze deutsche Expedition demnach dort erscheinen zu sehen.

Ueber die nahezu zweifelhafte Unterhaltung, die der Minister des Auswärtigen des Selbes mit dem Berliner Botschafter Jules Cambon Freitag nachmittag hatte, wurden selbst die Mitglieder der Kammergruppe für auswärtige Politik nur mit ganz allgemeinen Ausdrücken unterrichtet. Minister des Selbes, der während der Überfahrt von Holland Gelegenheit hatte, mit dem Präsidenten Fallières über die nächsten Aufgaben des Botschafters Jules Cambon zu sprechen, wird im Ministerrat die Zustimmung aller Kabinettsmitglieder für jene Punkte des Berliner Programms erlangen, die gewissermaßen als Präliminarien einer weiteren Aussprache zu dienen hätten. Es handelt sich dabei um die in Berlin zu erlangende Feststellung, daß die Gesamtheit des marokkanischen Gebietes als unter dem Schutze des Vertrages von Algier betrachtet werde, und daß Frankreich gleich wie England die möglichste Abklärung des Unentschiedenes des Kreuzers „Berlin“ vor Agadir im Interesse einer erproblichen Führung der Verhandlungen für angemessen hält.

Nach einer Meldung der „Kön. Ztg.“ hatte der russische Botschafter im Auswärtigen Amt eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär von Aiderlen-Wächter, die sich auf die marokkanische Frage bezog. Der Botschafter hatte den Auftrag, sich in freundschaftlicher Weise über die Absichten der kaiserlichen Regierung zu erkundigen.

Eine deutsch-französisch-englische Konferenz?

Wie „Echo de Paris“ berichtet, hat Freitag gegen 11 Uhr abends der französische Botschafter Cambon seine Reise nach Berlin angetreten. Er nahm den Journalisten gegenüber eine ablehnende Haltung ein und weiterte sich, irgendwelche Erklärungen abzugeben. Herr Cambon nahm im selben Wagen abteil Platz, in dem sich der frühere Handelsminister Jean Dupuy, der nach Hamburg reisen wollte, befand. „Echo de Paris“ teilt weiter mit, daß zu der Unterredung, welche zwischen dem Minister des Auswärtigen des Selbes und dem deutschen Botschafter stattfand, auch der spanische Botschafter in Paris, Caballero, im Quai d'Oran erschienen war. Im Verlauf der Unterredung wurde ausschließlich die Marokkofrage besprochen, sowie die Frage der Konferenz, welche zwischen Frankreich, Deutschland und Spanien über die gefassten neue Sage stattfinden soll. Es hat den Anschein, daß diese Besprechungen schon tatsächlich in Paris begonnen haben. Das Blatt erklärt weiter, daß dem französischen Botschafter in Berlin überhastete klare Instruktionen bezüglich seiner Haltung dem Reichskanzler gegenüber erteilt worden sind. Eine gut informierte Persönlichkeit erklärte, die französische Regierung werde Deutschland gegenüber ihr Befremden über das eigenartige Vorgehen an den Tag legen, ist aber bereit, die Vorläufige anzunehmen, welche die deutsche Regierung im Einvernehmen mit England berät.

Ein Interview mit Herrn v. Gwinner.

H. Paris, 8. Juli. Das „Paris Journal“ veröffentlicht ein Interview mit Herrn v. Gwinner, dem Direktor der Deutschen Bank. Dieser war bekanntlich vom „Echo de Paris“ beschuldigt worden, in den Unterredungen wegen der Marokkofrage eine Rolle zu spielen. v. Gwinner erklärte in dem Interview: Wir erkennen, als ob der Kabinettschef Caillaux, mich unklar empfangt, wird das beste Dementi hierüber geben können. Während der zwei Monate, die ich in Paris mit o-hatte, habe ich mich ausschließlich mit der Regelung der

Lombardischen Bahnen, an welchem die französischen Finanzkreise großes Interesse haben, beschäftigt. Ich bin nicht wegen des Zwischenfalles von Agadir, dem ich kein Interesse beimesse, nach Paris gekommen. Was die Affäre der Gebrüder Mannesmann betrifft, so erklärte Herr v. Gwinner, die Deutsche Bank ignorierte die Sache. Nodermann weiß, von wem die Gebrüder Mannesmann in Deutschland unterstützt werden. Diese Unterstützung hätte einen offiziellen Charakter; außerdem dürfte man nicht vergessen, fügte Herr v. Gwinner hinzu, daß die Firma Krupp mit französischen Firmen der Grubenkonvention aus der die Gebrüder Mannesmann ausgeschlossen sind, in Interessengemeinschaft steht.

Deutsches Reich.

Des Kaisers politische Lektüre.

Aus Kiel wird dem „Deutschen Boten“ von besonderer Seite geschrieben:

Unmittelbar vor Antritt seiner Nordlandreise hat der Kaiser wieder Order gegeben, daß ihm eine reiche Auswahl führender politischer Tageszeitungen der verschiedenen Parteienhatterungen nachgeschickt wird. Es ist ja bekannt, daß der Kaiser sich durchaus nicht etwa auf die Lektüre der für ihn gesammelten und geschickten Zeitungsauschnitte beschränkt, sondern es liebt, sich bestimmte, und zwar nichts weniger als einseitig ausgewählte Blätter unzensuriert vorlegen zu lassen. Wenn aber im Drange der Regierungsgeschäfte und repräsentativen Verpflichtungen zu anderen Zeiten oft nicht die Möglichkeit zu eingehender Lektüre der verschiedensten Parteizetungen übrig bleibt, so legt der Kaiser um so mehr Wert darauf, die Waage der Nordlandreise zu benutzen, um sich persönlich aus den verschiedensten Zeitungen über die Stimmungen in den verschiedenen Parteilagern und Volksschichten zu unterrichten. Gerade auf der Nordlandreise gehört die Zeitungsektüre nicht zu den letzten Beschäftigungen des Monarchen — es wird ihr im Gegenteil während dieser Wochen ein besonders reichliches Zeitmaß gewidmet.

Erzberger über das Spruchkollegium.

L. C. Einer der Männer des Spruchkollegiums, die über den Herrern Jatho zu Gericht zu sitzen hatten, war Herr Dr. Hofner-Gelberfeld, ein Herr von der äußersten kirchlichen Rechten. Er war es, der im Spruchkollegium den Herrern Jatho nach dem Grundgedanken der Bibel fragte. Dieser selbe Herr hat nach dem Jahresbericht der Wuppertaler Bibelgesellschaft 1910 ausgeführt: „Wenn es eine Wahrheit gibt, die verdient, gepredigt zu werden, so ist das die Wahrheit der Schrift, die ganze Schrift und in der Schrift möchte ich sagen, jedes Wort. Ja, mir ist auch der Basiliade groß und heilig. Daß ein Mann mit einer solchen Auffassung völlig verdammtlos aus einem Katho gegenübersteht, ist selbstverständlich. Uebrigens erklärt das Spruchkollegium auch die lebenswichtige Unterstützung des Herrn Abg. Erzberger. Er schreibt in seinem Volksblatt:

„Protestantisch ist dieses Urteil (gegen Jatho) wohl nicht mehr. Nachdem der Protestantismus das Prinzip der freien Forschung zu seinem Hauptgrundgesetz erhoben hat, tätet er — von seinem Standpunkt aus betrachtet — die Grundlos an, auf der er sich aufbaut. Daß die protestantische Landeskirche trotz dem heute gewonnen ist, das Prinzip der freien Forschung aufzugeben und ihre Anhänger, die von diesem Prinzip Gebrauch machen zu verurteilen, zeigt, daß das Prinzip grundlos ist.“

Für das protestantische Spruchkollegium muß es ein erhebendes Bewußtsein sein, zu hören — und zwar aus sachverhältnißmäßig katholischer Munde! —, daß sein Spruch nicht mehr protestantisch ist. Wir wagen allerdings nicht zu widersprechen!

Besuch deutscher Arbeiter in England.

Am Freitag früh ist von Frankfurt a. M. aus die Abreise der deutschen Arbeiter erfolgt, die, einer Einladung der englischen Wilt School folgend, deren vorläufigen Besuch in Deutschland erwidern. 50 Arbeiter kamen aus Düsseldorf, 51 aus Frankfurt a. M. und dem Rhein-Maingebiet. Während 1910 vergeblich versucht wurde, Arbeiter aller Parteistellungen am Empfang der englischen Gäste zu beteiligen, ist es dieses Mal erstreckungsgewisse gelungen, hauptsächlich in den Frankfurter Teil der Heiligungsgesellschaft, den Wänden der englischen Gastgeber entprechend, eine Vertretung der gesamten Arbeiterkraft des Gebietes zu vereinigen. Es gehören den freien Gewerkschaften 25 Arbeiter an, 6 den christlichen Gewerkschaften, 7 den evangelischen Arbeitervereinen, je einer den Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften und dem Verbande der deutschen Eisenbahnarbeiter. Führer der Frankfurter Arbeiter ist Herr de Kleinschmitt, Vorsitzender des mitteldeutschen englischen Freundschafsausschusses. Es werden verschiedene englische Städte besucht. Die Arbeiter find überall nachts bei englischen Arbeiterfamilien einquartiert. An den Abenden finden stets öffent-

liche Volksversammlungen statt. In London sind die Gäste zu einem Frühstück im Parlamentsgebäude geladen, danach wird sie der Lordmayor im Mansionhouse empfangen.

Die türkische Studienkommission.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die türkische Studienkommission ist im Sonderzuge von Köln hier eingetroffen. Die Herren wurden am Hauptbahnhof von türkischen Generalkonsul begrüßt und unternehmen dann in Automobile eine Rundfahrt durch die Stadt. Sie besuchten das kaiserliche Krankenhaus und das Institut für experimentelle Therapie, wo sie von Geheimrat Ehrlich und seinen Mitarbeitern geführt wurden. Um 6 Uhr legte die Kommission die Fahrt nach Heidelberg fort.

Kleine vermischte Nachrichten.

Dem neuen Reichstag wird höchstwahrscheinlich bald nach seinem Zusammentritt ein Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen vorgelegt werden.

Der Besuch der russischen Jarenfamilie auf Schloß Friedberg unterbleibt in diesem Sommer. Die Jaren, die wie im Vorjahre die Kaiserliche Kur gebrauchen wollte, nimmt im Schloß Peterhof, wo das Jarenpaar gegenwärtig weilt, als Ersatz Räder nach Hause mit.

Die Zeichnungen der Jatho-Spende haben sich zum 6. Juni die Gesamtsumme von rund 131 000 M. erreicht.

Als Nachfolger des Präsidenten Meißner ist der Wirkliche Geheimsekretär Max Bedow zum Vizepräsidenten der Justizprüfungscommission ernannt worden. Geh. Rath Bedow war von 1882 bis 1888 in Biddisow als Amtsrichter, dann in Stolp und Gethin als Landrichter tätig. 1896 wurde er Landgerichtsrat und später als vortragender Rat in das Justizministerium berufen.

Der Verband deutscher Fahrradfabrikanten hat seinen Austritt aus dem Zentralverband deutscher Industrieller erklärt.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

* Freitag früh nahm, wie aus Bergen telegraphiert wird, die Jacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord gegen 8 Uhr Unter auf und ging nach einem Besuch des Sjöbjörns bei anhaltendem gutem Wetter nach Bergen, wo sie gegen 5 Uhr abends eintraf.

Eine bemerkenswerte Einladung.

* Die intimen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehen, kommen aus neue zum Ausdruck durch eine Einladung, die seitens des deutschen Kaisers zur Teilnahme an der kaiserlichen Flottenparade an den Oberkommandierenden der österreichischen Marine Grafen Montecuccoli ergangen ist. Der Graf ist zur Teilnahme an der am 5. September in der kaiserlichen Flottenparade eingeladen. Kaiser Franz Josef hat ihm zur Annahme der Einladung seine Ermächtigung erteilt.

Ausland.

„Friedensklänge“ vom Balkan.

Ueber die Gegensätze zwischen der Türkei und Montenegro und über die Behandlung der Maffisoren durch die Türken bringt der Dacht eine ganze Fülle von Material. Ist auch der Inhalt dieser Berichte nicht durchweg auf denselben Ton gestimmt, so klingt doch die friedliche Note heute ganz bedeutend heraus. Zunächst hat Montenegro die angeforderte Mobilisierung der Division Bogortza vorläufig aufgehoben, bis sich in den Verhandlungen mit den Albanesen eine bestimmte Wendung geben wird. Der türkische Minister des Aeußeren empfing, wie aus Konstantinopel gedruckt wird, den Gesandten Montenegros. Dieser erklärte, sein König und die Regierung wären von den friedlichen Intentionen der Türkei überzeugt. Montenegro beschloß, keine Mobilisierung. In Anbetracht der schwierigen Lage an der Grenze habe die Regierung vor, verlangt, eine wesentliche Verstärkung der Grenzwachposten vorzunehmen. Jedenfalls ist es den Montenegrinern klar geworden, daß ihre Pläne an dem Überhand der Mächte scheitern müssen. — Die Türkei selbst verhält sich auf alle Weise die erregten Maffisoren zu beschwichtigen. Die Aufständischen haben den türkischen Truppen bei Trabunjanoc umweit der Grenze ein Gefecht geliefert, das mit ihrer Zurückwerfung endete. Logzut Schewet Pascha ließ den Anstrahlungen von der Fronte gemäß, den Gegner nicht weiter verfolgen. Der General wurde vom türkischen Kriegsminister von der Eröffnung eines weiteren Kredits in der Höhe von 10 000 Pfund zur Wiederherstellung zerstörter Wohnstätten und Entschädigung von heimkehrenden Maffisoren veranlaßt.

Nach dem „Moniteur Oriental“ überreichten die Vertreter der m o h a m e d a n i s c h e n Albanen dem Großvezir eine Denkschrift, in der sie die Ausdehnung der Maffisoren zu gewöhnlichen Begünstigungen auf die übrigen Albanesen verlangen.

Cetinje, 8. Juli. Der Erzbischof von Stutari ist in Cetinje angekommen, um die Verhandlungen zur Klärung der Maffisoren zu beschleunigen. Die Regierung tut alles zur Erleichterung der Mission. Während die Verhandlungen fortwähren, kämpfen die Aufständischen ununterbrochen weiter. Die Montenegrinen beteiligen sich nicht an dem Kampf, da die Regierung nach wie vor strengste Neutralität wahren will. Die Mission in Bogortza wurde nicht mobilisiert. Die diesbezüglichen Gerüchte haben ihren Ursprung darin, daß der König gegenüber dem diplomatischen Korps geäußert habe, daß angeht die baldigen Abreise der Amtesreise Logzut Pascha die früheren Drohungen verwirklichen und energiegeladere Operationen gegen die Aufständischen unternehmen werde, was seitens Montenegros unbedingt strengere Vorkehrungen in m a k r e g e n, vor allem Verstärkung des Militärkorps an der Grenze, zur Folge haben müßte.

Die Beisehung der Königin Maria Pia.

Turin, 7. Juli. Die Beisehung der Königin Maria Pia auf der Basilika Superga, dem Familien-Mausoleum des Hauses Savoien bei Turin, wurde auf Sonnabend ¼ 4 Uhr festgesetzt. König Viktor Emanuel trifft heute von Rom hier ein. Der Kronprinz Manuel kommt nicht; man vermutet, wegen der neuesten monarchistischen Umtriebe in Portugal. Er fondolierte gestern von Paris aus und hat seinen Onkel, den Herzog von Spord, ihn bei der Trauerfeier zu vertreten. Kaiser Wilhelm II. fondolierte telegraphisch und hat den Militärattaché der Botschaft in Rom, v. Kleist, beauftragt, ihn zu vertreten. Der Minister des Auswärtigen in Lissabon, Machado, fondolierte im Namen der portugiesischen Regierung. Die Gesandtschaft Portugals in Rom sendet morgen ihren Attaché Lambertini zur Teilnahme an der Trauerfeier nach Turin.

Obstruktion in der französischen Kammer.

Aut Telegramm aus Paris beschloß die Sozialisten, die in der Kammer Sitzung am Donnerstag nicht durchgehen konnten, daß die Mehrheit ihren weitgehenden Wünschen bezüglich der entlassenen Eisenbahner beipflichtete, Obstruktion zu treiben, und begannen schon am Freitag mit der Forderung auf neuen Sitzung.

Paris, 8. Juli. Der Senat hielt gestern eine Nachsitzung, die bis heute früh 8 Uhr sich hinzog. Im Verlauf der Sitzung wurden sämtliche Artikel des Budgets angenommen.

Die Lage in Portugal.

Einer Meldung aus London zufolge telegraphierte der Lissaboner Korrespondent der „Exordance Telegraph Co.“ aus Badajoz, wohin er gereist ist, um der strengen Zensur zu entgehen, Graf Conzeiro und Graf Almeida, von denen der letztere der Privatsekretär des Präsidenten Don Miguel ist, hätten ein wichtiges Manifest erlassen, in welchem sie erklärten, Don Miguel und König Manuel hätten sich die Hände gereicht und forderten alle Monarchisten auf, die Waffen zu ergreifen, um die Monarchie wiederherzustellen. Es wird ferner gemeldet, daß die Monarchisten in Brastien große Summen zum Kauf eines Schiffes gesammelt hätten und daß Kapitän Conzeiro nach England gehe, um den Ankauf eines Kriegsschiffes zu vermitteln.

Der Schiffsahrtstreit in England.

Die Arbeiter auf den Londoner Docks haben die Arbeit bis zu dem am Montag abgehaltenen Konferenz zwischen den Vertretern der Dockarbeiter und der Arbeitgeber wieder aufgenommen. Die Verhandlungen zwischen den Unternehmern und den Seelenten in Letzt blieben deswegen ergebnislos, weil die Arbeitgeber sich weigern, den Verband der Dockarbeiter anzuerkennen. Die Docks sind geschlossen. — In Glasgow sind die Ausschüßen, soweit die Dockarbeiter in Frage kommen, glücklicher, doch macht sich kein Anzeichen bemerkbar, daß die Seelente und Heizer die Arbeit wieder aufnehmen.

Serbien's neues Kabinett.

Aus Belgrad wird uns gedruckt: Nach 10tägiger Krise ist endlich die Bildung eines Kabinetts gelungen, das eine ebenso homogene als stabile Regierung darstellt. Die Kräftigkeit und das Neupere übernimmt Milomanowitsch, das Innere Marco Trichowitsch, die Finanzen Stojan Protitsch, den Kultus Ruda Ivanowitsch, den Handel Ewa Autitsch, das Postwesen des Krieges General Stefanowitsch, die Justiz Marquatin Brandlowitsch. Milomanowitsch will vorläufig mit seinem Kabinett verharren, mit der jehigen Stupitschka fortzuarbeiten, weil sich der König zu Neuwahlen bereit nicht entschließen kann. Da aber die Jungabulonen jetzt zur Opposition übergetreten, wird die Lage der neuen Regierung überaus erschwert. Es dürften schon im Herbst Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Menckhoff & Co., Geiststrasse 19,

Wäsche-Fabrik mit Kraftbetrieb.

Ausverkauf unserer Reisemuster

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Grosse Posten stehen zum Verkauf

in:

Damenwäsche — Herrenhemden — Oberhemden

Kinderwäsche — Schürzen — Bettwäsche

Tischzeug — Handtüchern

in nur haltbaren u. besten Qualitäten.

Extra-Angebot in guten

Hemdentuchen

Regulärer

jetzt

Qual.	Ware	Mk.	Preis
0	gute starkfädige Ware 10 Meter	4.50	3.50
1	die beste starkfädige Qualität, 10 Meter	5.50	4.20
8	gute feinfädige Ware 10 Meter	5.—	3.60
10	bester feinfädiger Renforcé, 10 Meter	6.40	5.25

Vorkauf nur direkt in der Fabrik, vorm. 9—12, nachm. von 3—7 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Drei Kinder erstikt.

Roßbach (Torgau), 7. Juli. Ein schreckliches Ereignis geschah in unserem Ort. Drei Kinder, davon zwei Knaben im fünften und zweiten, ein Mädchen im dritten Lebensjahre des Bauers Erdmann sind heute morgen erstikt.

Die Kinder waren in der Wohnung allein zurückgelassen, da der Vater seinem Beruf im Orte nachgegangen war und die Mutter sich nach dem Felde begeben hatte, um einen Korb Gras zu holen. Als die Mutter nach kurzer Zeit heimkehrte, bot sich ihr der entsetzliche Anblick dar. Das Bett war angefüllt und die Kinder lagen erstikt in der Stube. Der sofort herbeigerufene Arzt vermochte die Kinder nicht wieder ins Leben zurückzuführen. Da das Bett angegrannt war, ist zu vermuten, daß sich die Kinder Streichhölzchen verschafft und mit diesen den Brand verursacht, der dann ihren Tod herbeiführen sollte.

Erosion auf dem Broden.

(Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Freitag, den 7. Juli 1911.

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes haben wir auf dem Broden prächtige Sommertage zu verzeichnen. Das Barometer schwankt zwischen 671—672 Millimeter, die Kuppe ist fortgesetzt nebelfrei, der Himmel in der Regel klar bewölkt; dabei hatten wir am Mittwoch und Donnerstag vorzüglich schwache Aufwindbewegung die den Aufenthalt im Freien für die zahlreichen Brodenbesucher außerordentlich begünstigte. Die Lufttemperatur stieg gestern bis 16.0 Grad Wärme, am Erdboden wurden am 6. mittags 35 Grad gemessen und das der freien Sonnenstrahlung ausgesetzte Schwarzglühthermometer zeigt sogar bis auf 89 Grad hinauf. Regen ist seit Anfang der Woche nicht gefallen. Die höchste beziehungsweise niedrigste Temperatur betrug Mittwoch 10.0 und 6.0 Grad; Donnerstag 16.0 und 8.9 Grad C. Diese Zahlen zeigen, ein wie angenehmer Aufenthalt der Broden in dieser an anderen Orten so heißen Zeit ist. Mitfin hatten wir am 6. den wärmsten Tag bis jetzt im Monat Juli. — Seit dem 19. Juni haben wir hier oben Gewitter nicht gehabt; dieses ist für diese Jahreszeit ein seltener Fall. Die mittlere jährliche Zahl der Gewittertage beträgt auf dem Broden und für den größeren Teil des Garzes etwa 18 bis 20. Leider beeinträchtigte in den letzten Tagen harter Wind, der verbliebliche Begleiter ruhigen und warmen Wetters, welcher von den Harzbesuchern mit Recht als ein Kennzeichen befähigenden Wetters angesehen wird, so hart die Aussicht, daß man häufig trotz hellen Sonnenhimmels, die am Nordfuß des Gebirges gelegenen Ortschaften nicht erkennen konnte. Heute ist der Himmel mit Gewitterwolken sehr bedeckt. Das Thermometer zeigt um 11 Uhr vorm. 15 Grad Wärme, und Windstille ist eingetreten. Nach der Wetterlage zu urteilen, so haben wir trübes, wolfiges warmes aber trockenes Wetter zu erwarten. Der Taupunktwert ist seit Anfang der Woche außerordentlich hoch. Wie wird der Witterungscharakter des Monats Juli sein? Ein heißer und zuweilen Antwort kann wohl kaum ein Sterblicher darauf geben. — Die anhaltende Trockenheit des Frühjahres kann man als ein günstiges Vorzeichen der Sommerwitterung bemerken. Wenigstens ist es bemerkenswert,

daß gerade die schönsten und besten Sommer sich öfters durch ein mehr oder weniger trockenes Frühjahr auszeichnen pflegen.

Bäckerstreik.

Leipzig, 8. Juli. In einer gestern abgehaltenen Bäckerverammlung, die von 632 Gehilfen besucht war, wurde mit 588 Stimmen beschlossen, von heute (Sonntag) an in den Streit zu treten. Es kommen etwa 1200 Gehilfen in Betracht. Die Streikursache liegt darin, daß die Bäckereien die Forderung auf Aufhebung des Koff- und Logiswens für alle Gehilfen abgelehnt hatten.

□ Niesleben, 7. Juli. (Gerichtenschnitt.) Auf folgendem Boden wurde gestern bereits Wintergerste gemäht, der eigentliche Roggenschnitt beginnt aber erst in 14 Tagen. Infolge der letzten ergiebigen Niederschläge zeigen die vollblühenden Karloisein ein recht frühes Wachstum. Auch Luzerne und Klee sind nach der ersten Schur hochgegrüht, jedoch stehen diese immer noch recht dünn. Die Zuckerrüben sind noch sehr verrotzt, die Blätter zeigen ein krankhaftes Aussehen.

Erfurt, 7. Juli. (Wernäthnis.) Der verstorbene Rentier Friedrich Sorge vermachte die Stadt Erfurt 60 000 Mk. zur Unterhaltung eines Siegers.

Wittenberg, 6. Juli. (Eine Entführungsgeschichte) beschäftigt zurzeit die Polizei. Der 24 Jahre alte Kupfer- und Schuhmacher Willi Höner aus Wittenberg, der sich auch Höpner nennt, wird beschuldigt, die 20 Jahre alte Emma Schulze aus Wittenberg entführt zu haben. Das Paar hat ein Sparfahnenbuch der Kreisparkelei zu Wittenberg über 6100 Mark, das auf den Namen „Emma Schulze“ lautet, mitgenommen und darauf bereits 700 Mark abgehoben. Da das Mädchen vertriepselt und gefährt ist, hat es der Entführer ohne Zweifel nur auf das Geld abgesehen.

Chemnitz, 7. Juli. (Bauunglück.) Beim Erweiterungsbaue des städtischen Elektrizitätswerkes stürzte heute abend eine Mauer ein. Ein Arbeiter war sofort tot, drei wurden lebensgefährlich verletzt.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 7. Juli.

Ein patriotischer Aufsteher.

Der 67jährige Arbeiter Friedrich Schmauß aus Delitzsch bringt nach einer recht bewegten Vergangenheit seine alten Tage in dortigen Armenhäuser zu. Seiner Angehe nach ist er „ein alter, treuer Kerl, der seinem Kaiser drao gedient hat“. In der Nacht vom 4. März kam er in animerter Stimmung, die ihn öfter besitzigen soll, in sein behagliches Bett zurück. Mit lauter Stimme sang oder „brüllte“ er den Vaterlandsgesang: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Dann brachte er ein dreimaliges donnerndes Hoch auf das deutsche Vaterland aus und schlug dazu mit seinem Kopf so heftig auf den Tisch, daß die Rajstiefeln flirrten und der schwache Kranz über die Klappstühle flog. Der eigenartige patriotische Krampf war bis auf die Straße hinaus hörbar. Die Wirtin des Armenhauses wollen schon öfter durch ähnliche Fußstapfen des Alten in ihrer nächsten Ruhe gestört worden sein. Das Schöffengericht in Delitzsch verurteilte den

Sänger mit Mäßigkeit auf seine zahlreichen Vortragsen zu 14 Tagen Haft wegen Verübung groben Unfuges. Hiergegen legte er Berufung ein mit der Begründung, er habe nie für möglich gehalten, daß man durch Schwingen eines so kleinen Bleibes großen Unfug verüben könne. Wie könne man mit Recht behaupten werden, wenn man kein Vaterland noch leben lasse? Der Strafkammervorsitzende bedeutete ihm jedoch, daß man auch durch die schönsten Liebesworte man sie zur Unzeit abhört, ruhestörenden Krampf verursachen könne. Die Strafkammer setzte indes das Strafmaß von 14 auf 5 Tage Haft herab. Diese Strafverminderung rüfte den Alten zu wiederholtem lebhaftem „Danke schön!“

Schöffengericht.

Halle a. S., 7. Juli.

Die verurteilte Promenadenbank.

Ein junger Kaufmann konnte sich eines Tages beim Ausruhen auf einer hiesigen Promenadenbank das linke Bein, leider aber noch immer beliebte Vergnügen nicht verjagen, seinen Namen mit dem Taschenmesser einzuschneiden! Er hatte das Maßwerk, von einem Polizeibeamten abgefaßt und notiert zu werden, während die Mehrzahl solcher „Künzler“ leider unbemerkt zu bleiben pflegt. Wegen Sachschädigung wurde der Schiffschlichter zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bewerfung der Moabit Revision.

Aus Leipzig dröhnt man, daß die Revision des im Moabit Aramallprozeß vom Landgericht Berlin I verurteilten Kaufmanns Meier und neun andere Personen am Reichsgericht verworfen wurde mit der Maßgabe, daß bei einem der Angeklagten Miß die Beurteilung wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung in Wegfall kommt.

Die „Vierhundert“ vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 7. Juli. „Das Schneiden“ des richtigen Maßes ist nicht erlaubt, das ergibt sich aus dem Urtheil gegen den Richter und 4 Schenkler des westfälischen „Wirtschaftlichen Kassenkellers“. Das höchste Einkommen hatte ihnen, teils wegen verurteilten, teils wegen vollendeten Betrugs Gefängnis- und hohe Geldstrafen eingehandelt. Die vom Richter dagegen eingelegte Revision wurde am Donnerstag vom Reichsgericht verworfen! Also kann jebermann sein volles Maß verlangen!

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brintmann.)

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. B. Eugen Brintmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brintmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzer; feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inlandteil: Alfred Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel, Sächsisch in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —



Grosser Inventur-Ausverkauf.

ca. 78000 Meter

Kleiderstoffe.

Besonders empfohlen:

- Ein Posten **Blusenstoffe**, grosse Farben- und Muster-Auswahl Meter jetzt **38 Pf.**
- Ein Posten **Zibeline**, Karos u. Streifen, in soliden Farben und Ausmusterungen Meter jetzt **65 Pf.**
- Ein Posten **Damenluche** bedruckt, prima Qualitäten, kariert und gestreift, vorzüglich im Tragen Meter jetzt **70 Pf.**
- Ein Posten **Kleiderlappaces** in hellen und dunklen Farbtönen gestreift u. kariert, doppeltbreit Meter jetzt **75 Pf.**
- Ein Posten **Blusenstoffe**, prima reine Wolle, beste Fabrikate, grosse Sortimente Meter jetzt **90 bis 88 Pf.**
- Ein Posten **Wolle** reine Wolle mit Seidenfaser, klares, weichen Gewebe, 100/110 cm breit Meter jetzt **88 Pf.**
- Ein Posten **Kleiderstoffe** reine Wolle, einfarbig und mit kleinen Mustern, in grossen Farbsortiment, doppeltbreit, Meter jetzt **1.15 bis 1.00 Pf.**
- Ein Posten **schwarze Kleiderstoffe**, doppeltbreit, reine Wolle, in kleinen Must., Meter jetzt **98 Pf.**
- Ein Posten **Rostümloden**, pr. reine Wolle, in vielen Melang. 110 cm breit Meter jetzt **1.15 Pf.**
- Ein Posten **Grenadine** schwarz mit Mohair - Effekten, grosse Muster-Auswahl, doppeltbreit Meter jetzt **1.35 bis 1.20 Pf.**
- Ein Posten **Prima Damentuche** reinwollenes, bestes Fabrikat, 110 cm breit, grosses Farbsortiment Meter jetzt **4.95 bis 4.80 Pf.**
- ca. **22000** **Spitzen u. Einsätze** Tüll, Valenciennes u. Spachtel f. all. Meter jetzt **1.15 bis 1.10 bis 0.65 bis 0.4 Pf.**
- ca. **4000** **Damen - Gürtel** in Gold, Sammet, Leder u. Stuckerei Stück jetzt **1.10 bis 0.85 bis 0.45 bis 0.35 bis 0.25 Pf.**
- Ein Posten **Jabots** aus Tüll mit Spachtel und Einsätzen jetzt Stück **65 bis 45 bis 38 Pf.**
- Ein Posten **Blumen** mit Laub, 2- und 3teilig jetzt Piquet **30 bis 15 bis 12 Pf.**

ca. 30000 Meter

Seidenstoffe.

Besonders empfohlen:

- Ein Posten **Pongé-Seide** in vielen Farben Meter jetzt **28 Pf.**
- Ein Posten **Blusen-Seide** grosse Muster-Auswahl Meter jetzt **50 Pf.**
- Ein Posten **Foulard** reine Seide, grosse Farben- und Muster-Auswahl, nur Neuheiten dieser Saison Meter jetzt **1.38 bis 1.10 Pf.**
- Ein Posten **Bast-Seide** Tussah, reine Seide, vorzüglich im Tragen Meter jetzt **98 Pf.**
- Ein Posten **Messaline** coul., reine Seide, in allen Farben Meter jetzt **1.15 Pf.**
- Ein Posten **Blusen-Seide** schwarz-weiss gestr. in verschied. Bandbreiten Meter jetzt **1.75 bis 1.35 Pf.**
- Ein Posten **Shantung-Seide** letzte Neuheit, schmale Streifen und Karos für Henschleider Meter jetzt **1.28 bis 1.15 Pf.**
- Ein Posten **Blusen-Seide**, kariert u. m. Atlas-Streif., grosse Farb- u. Muster-Ausw. Mtr. jetzt **1.15 bis 1.00 Pf.**

ca. 14000 Meter

Tüllgardinen.

nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten.

Besonders empfohlen 3 Serien:

- Posten I statt 68 Pf. jetzt Mtr. **45 Pf.**
- Posten II statt 1.05 Pf. jetzt Mtr. **63 Pf.**
- Posten III statt 8.50 Pf. jetzt Festr. **3.50 Pf.**

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

ca. 15000 Stück

Konfektion.

Besonders empfohlen:

- Ein Posten **imit. Leinen-Rostume** reich mit Einsätzen versehen, reib. Arbeit Meter **25.00 bis 4.50 Pf.**
- Ein Posten **imit. Leinen-Paletots** mit farbig. Bevers, früher 27.00—6.75 jetzt **16.50 bis 2.90 Pf.**
- Ein Posten **Wollene Kleider** eleg. Fass., dar. Pariser Genres, früher 250.00—30.00 jetzt **95.00 bis 10.50 Pf.**
- Ein Posten **Schwarze Jacketts** in Kammgarn mit Moiré-Kragen, früher 15.00 jetzt **3.75 Pf.**
- Ein Posten **Farb. Paletots** engl. Geschm., mod. geschweifte Form, früh. 45.00-45.00 jetzt **27.50 bis 2.50 Pf.**
- Ein Posten **Staub-Mäntel** aus gut gewirtenen Covert-Coat-Stoff, früher 32.00—5.50 jetzt **19.75 bis 2.00 Pf.**
- Ein Posten **Kleider-Waschröche** aus imit. Leinen, Rippe und Satin, teils mit Einsätzen verarbeitet, 900 früher 25.00—3.50 jetzt **16.50 bis 1.15 Pf.**
- Ein Posten **Kimono-Blusen** aus Musseline imit. Aermel und Achsel gepaspolt Meter **1.10 bis 1.00 Pf.**
- Ein Posten **Zephir-Blusen** in vielen Farben, Vordertheil bestickt Meter **1.05 bis 1.00 Pf.**
- Ein Posten **Weisse Woll-Blusen** mit waschechter, farbiger Bulgaren - Stickerei, halstrei, früher 6.75 jetzt Stück **2.25 Pf.**
- Ein Posten **Woll-Musseline-Blusen** einfarbig, mit türkischem Ansatz und Manschetten früher 6.50 jetzt Stück **3.25 Pf.**
- ca. **3300** **Tüll-u. Spachtelstoffe** weiss, creme und eru Meter **1.75 bis 1.25 bis 1.00 bis 0.75 bis 0.50 Pf.**
- ca. **10000** **Herrn - Kravatten** in modernen Formen u. sparten Dessins jetzt St. **0.95 bis 0.75 bis 0.45 bis 0.35 bis 0.25 Pf.**
- Ein Posten **Blusen-Kragen** in Batist, Tüll und Lochstickerei jetzt Stück **0.45 bis 0.35 bis 0.25 Pf.**
- Ein Posten **Damentaschen** a. Leder, Samt, Gold, u. Perlstickerei u. Leder imit. jetzt Stück **2.00 bis 1.75 bis 1.50 bis 1.00 bis 0.85 Pf.**

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Inventur-Ausverkaufes demselben übergeben sind. Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günst. Angeboten anzuführen.

Kyffhäuserhütte Artern.



Akra-Motordreschmaschinen
mit und ohne Sicherheits-Selbsteinleger.
Unbedingte Zuverlässigkeit im Betriebe. Dauerhafteste mit den modernsten Mitteln der Neuzeit ausgestattete Maschine. Für Dauerbetrieb hervorragend geeignet. Weigendeste Garantie in Leistung und Haltbarkeit. Offerten und Vertreterbesuch unentgeltlich.

Wittekind

altes altes Schloss in unmittelbarer nächster Lage im Norden von Halle a. S. Sal- u. Moor- u. Kohlensäurebräder. Solgelle mit kräftiger Radioaktivität. Kurpark in Verbindung mit d. romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Belle-vedere. In nächster Nähe: Bürgerpark, Bürgersaal, Gabelsbergerpark, Nachtgärten u. Bergschänke. Wohnungen im Kurhaus u. in den Villen des Parks. Aerztliche Behandlung übernehmen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Medizin. Leitung des Bades: Geh.-Rat Dr. Meiss. Jodhaltiges Badesalz zu Bädern, sowie Salzlager mit u. ohne Kohlensäure an Trinkuren nach Wunsch. Tel. Halle S. Nr. 84.

Luftkurort

Leistners Waldhaus in den Südtal. Forsten bei Halle a. S., Station Halbe der Halle-Gitterhütter Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu erreichen, hübsch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon, mit vorz. Luft, Pension pro Tag von 4 Mk. an. Badzimmer ohne Pension. Sole, Moor- und Kiefernabfäder, Massage, Reibung, Bürste- und Brannen-Kuren. - Telefon 2042.

Erholungsheim Paudritzsch-Leisnig | Sa. F.

Perle des Mühlentalles.
Sonderl. Waldkurort und Sommerfrische (Fl. ca. 60.000 qm) in ausgebreiteten Buch- und Nadelholzwaldungen. Großzügig angelegte Bäder, Guts-, Gemüsehäuser u. Natürliche Schwimm- Bäder und Bleichplätze. Mittige Preise.
Saison April-Oktober. Prospekte frei!

Georgenthal i. Thür.

Klimatischer Kurort
380-420 m ü. d. M. Terrinkuren, Wintersport, Prospekte u. Ausk. durch die Kurverwaltung.

Bad Harzburg, Dr. Droyer's Kuranstalt.

Bad Lauterberg im Harz.
gefördert gegen Rheumatis, Nerven- und Bindegewebe, Bluthochdruck, Bluthierung, Bluthierung, Prospekte frei u. Kurverwaltung. Sanatorium Dr. Droyer, S.-H. (fr. Nüßchen) für Nerven-, Magenfrankheiten.
Dr. Droyer u. Kochbuch für Nerven- u. Bluthochdruck.
Sonderb. Prospekte.

1811-1911

Hundertjähriges Jubiläum
hier in diesem Jahre

Polbad

Wichtige Gebirgs- u. mineralische Quellen, Laub- und Nadelwälder, Stärkete Kohlensäure Sole Deutschlands. - Vorrätig bewahrt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose, Humiditäre Einwirkungen für Bäder- und Trinkkuren, Inhalationen, Zander-saal, Röntgen- und Hochfrequenzapparate, Elektr. Licht- u. Vierzehner-Neuerbautes großart. Badehaus, Eigenes Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbadern im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung.

Rothenfelde

die Parke des Teufelbergwaldes. Bahnl. - Mühlfeld-Bezirk.
Sommer- und Winterkurort.

Naturwein.

für vornehm- und leistungsfähige Großhandlung, Sie Berlin, geeignete Vertriebsstellen gesucht, welche sich im Haupt- oder Nebenberuf für den Verkauf an Privats oder Wiederverkäufer interessieren.
Es sollen sich nur solche Herren melden, welche Verträge mit wirklich solbenten Krediten pflegen. Anwesenliche Provision und angenehmes Zusammenarbeiten. Offerten unter C. W. 4682 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Trockene Nasspresssteine

sind vorrätig
Grube „Pauline“ bei Dörstewitz.

Pferdebesitzer

kauf bei den hohen Haferpreisen
Bertels Haferbrot mit Zucker.
Bertels Vollfutter (inkl. Heu) mit Zucker
besser und billiger als Hafer.
Pa. Referenzen u. Gutachten grösster landwirtschaftlicher u. städtischer Betriebe.
Bequemste Fütterung. Grösste Raumersparnis.
Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S.-Trotha.
Tel. 1418.

Reitergeist.

Das höchste Glück der Erde
ist auf dem Rücken der Pferde!
Mirza Schaffy.

Wer je im schnellen Galopp hoch zu Ross am frühen Morgen oder angefrischet der untergehenden Sonne über Feld und Heide dahingeprengt, hat die Wahrheit des hier zitierten Wortes Mirza Schaffys empfunden.
Die Dichter aller Nationen haben den Reitergeist gepriesen und die schönsten und edelsten Erzeugnisse unserer deutschen Dichter sind Reitergeist und Reiterart gewidmet.

„Reitergeist und Reiterart“

ist der Titel eines im unterzeichneten Verlage erschienenen Buches. In 337 Liedern und Dichtungen deutscher Dichter der Vergangenheit und Gegenwart wird darin Reitergeist und Reiterart gefeiert; Dichtungen, geeignet zu eigener Erhebung und zum Vortrage bei Vereinsfesten und Schulfestern.
„Reitergeist und Reiterart“ (411 S. Großformat auf starkem, gutem Papier gedruckt), herausgegeben von Gen.-Major C. Parbaum, kostet gebunden 3 Mk., elegant geb. 4 Mk., und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Halle a. Saale. Otto Hendel Verlag.

Ideal

Vollendete Konstruktion mit vielen Neuerungen. Unerreicht sichtbare Schrift, zweifelhafte, Dezimalstellen-Tabulator usw.
Verfasser:
Albert Osterwald,
Rathausstrasse 89,
Telephon 5728.



Selters-Nassau

Hervorragendes
Tafel- und Gesundheitswasser
von vortrefflicher Wirkung bei **Rachen-, Kehlkopf-, Bronchial-Katarrhen, Krankheiten der Blase, Nieren und Verdauungsorgane.**
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Haupt-Niederlage: **Max Zinner in Halle a. S.**
Telefon 918. Lessingstr. 39.

Für die
Bade- u. Reise-Saison,
während welcher viele
Privatwohnungen unbe-
wohnt u. unbeaufsichtigt
sind, empfiehlt zu
billigen Prämien
und liberalen
Bedingungen die

Versicherung
gegen
Einbruchdiebstahl

sowie
gegen
Beraubung u.
räuberische
Erpressung die
General-Agentur
der
Frankfurter Transport-, Unfall- u.
Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Grosse Steinstrasse 14, I,
Eingang Mittelstrasse.

I. Hall. Verleiher, g. Ungeziefer
Johannes Meyer, Mühlstr. 18 pt.
- Telefon 2413 -
Verrätig u. Ungeziefer, mit Garantie
Bekämpfung nach Erfolge.




Kochlehrinstitut und Haushaltungs-Pensionat

vorm. Frost & Goering.
Halle a. S. Gr. Steinstr. 23, I. u. II.
Anmeldungen zum Kochkurs (4. Septbr.) rechtzeitig erbeten.
Beste Referenzen. Prospekte.
Vorsteherin Frau E. Hofmann.

Zentralheizungen,

Spezialität:
Etagenheizungen vom Nüchternherde aus
Wannen- u. Brausebäder.
Fr. Noll, Halle 5.
Osendorferstrasse 6.
Pa. Referenzen, Fernsprecher 899
Gegr. 1880.
Angeforderte Etagenheizungen
stehen auf Wunsch stets zur
Besichtigung.



Ziehung 21. Juli

Briesener 1.-
Pferde-Lose M. 1.-
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
288 Seilwurm -
Gesamtwert Mark
44000
1. Hauptgewinn:
Equipage mit 4 Pferden
2. Hauptgewinn:
Equipage mit 2 Pferden
3. Hauptgewinn:
Equipage mit 1 Pferd
ferner 40 Reit- und Wagenpferde
im Gesamtwert von Mark
35500
Lose zu haben bei Kgl. Lotterien-
Einnehmern und in allen durch Pla-
kate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.

Adolf Müller

Halles
Königsstr. 35
Farnoff 1904
Fertigt
Aurortypen-Holzschneide
Zinkalagern
in erstklassiger Ausführung
Galvanos der Originalkünstler
Eigene Fabrikate, Elektr. Betrieb

Sommerfrische

Sitzendorf - Schwarzathal
(Thüringer Wald).
Gute Privatwohnungen mit u. ohne
Pension empfiehlt **C. Liebmann.**

Osterfeld in Th.

Preiswerte, ruhige Sommerwoh-
nungen, Milch- u. Obstkur. Herrl.
Umgebung; Wald, Feld u. Wiese.
Lohe, Tagestour, Frisp. frei. Wohn-
zusatz als u. Nachricht durch
die Verkehrsvereinig.

Sanatorium

Dr. Preiss (San-Rat)
seit 24 Jahren für nervöse Leiden
in **Bad Elgersburg im Thür.**
Waide.

Patent

technische Arbeiten fertigt
Ingenieur
Off. unter D. 795 an Daube
& Co., Halle a. S.

Kachel-Ofen,

Berliner u. Meissner etc.
C. Böhme, Scharrenstr. 8.
Tel. 2308.
- Gegründet 1764 -

Bandwurm

berühmte Kur hat ich gemacht
um den lästigen Bandwurm los zu werden,
aber alles vergeblich, bis ich mit dabei 30
Bandwurmmittel Solkassia, Heiler,
welches von unerschütterlicher Wirkung war,
und binnen 24 Stunden die Wurmer
höchsten Dant aus und wurde bemerkt sein,
das Mittel weiter zu empfehlen. So-
eben erprobt Emma Götz, St.
Wöhrern, im Mai 1910 Solkassia
für Erwachsene 2,50 M., für Kinder 1,50 M.
Es enthält in den Kapseln: Spigellier
Engelapothek, Sternchenblau 6,
Sivichapothek, Markt 17, Köpfer
gollernapoth., Merseburgerstr. 20,
Sivichapothek, Preibitzerstr. 11.

Günstigste daneberhofft
Korsetts
vom 100-800 Mit empfehle
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.